Übergangswohnheim Göppingen
Bewährungs-und Straffälligenhilfe Ulm e.V.

73037 Göppingen
Alexanderstr.20
Telefon:07161/77653
FAX :07161/74818

Jahresbericht 1995

Vorwort

In diesem Jahr feierten wir das 10-jährige Bestehen unseres Übergangswohnheimes Alexanderstraße 20.
Im September wurde das Jubiläumsfest zusammen mit dem Vorstand, Hausbewohnern, ehemaligen Bewohnern, Nachbarn und vielen anderen geladenen Gästen gebührend begangen.
In diesem Zusammenhang erschienen auch 2 Artikel in der örtlichen Presse, und desweiteren wurden 2 Interviews über regionale Radiostationen ausgestrahlt.

In Zusammenarbeit mit den Kollegen der Zinglerstraße/Ulm wurden Überlegungen angestellt, einige Punkte unserer Konzeptionen zu verändern bzw. neu aufzunehmen.
Wir kamen überein, zukünftig auch Drogenabhängige Klienten, in Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle, aufzunehmen.
Eine weitere Veränderung wird dahingehend erfolgen, das Haus grundsätzlich auch - zunächst versuchsweise - für Frauen zu öffnen.

Unsere Überlegungen zu Konzeptionsänderungen begründen sich wie folgt:

1) In den vergangenen Jahren wohnten in unserer Einrichtung vermehrt Klienten, die suchtkrank waren. Es kam häufig zu Aufnahmen, ohne daß 'ir von der Abhängigkeit wußten, da diese uns zunächst aufgrund unserer Aufnahmekriterien verschwiegen wurde.
Wir denken, daß wir besser mit der Problematik 'Sucht' umgehen können, wenn wir ihr bewußt begegnen und wissen, womit wir eventuell zu rechnen haben.Auf der anderen Seite ist die Beziehung Sozialarbeiter - Klient nicht schon von vornherein belastet, wenn der Klient nicht gezwungen ist, seine Energie darauf zu verwenden, seine Abhängigkeit zu verbergen. So kann von Anfang an Klartext gesprochen und gezielter gearbeitet werden.

Die Öffnung unseres Hauses geschieht in Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle Göppingen.

2)Die Erweiterung der Konzeption dahingehend ob auch Frauen aufgenommen werden sollen, entsprang einer Idee und der Überlegungen : Warum eigentlich nicht? Was spricht dagegen? Mit welchen Schwierigkeiten hätten wir zu rechnen, wenn auch Frauen (als Minderheit) hier lebten?
Diese Fragen konnten nur mit einer Aufnahme beantwortet werden.
Seit September 1995 wohnt Rita D. bei uns.

3)Nachdem die Zahl der Aufnahmeanfragen in den letzten Jahren zurückgegangen war, und viele der Klienten, die sich bei uns vorstellten aus dem Raster der Aufnahmekriterien rausfielen, die Probleme mit den Hausbewohnern aber trotzdem sich verschärften, stand schon seit einiger Zeit die Überlegung nach einer Veränderung bzw. Öffnung unseres Hauses im Raum.
Nach zehn Jahren "Übergangswohnheim Alexanderstraße" ein Grund.

Wir möchten uns beim Vorstand und den Mitgliedern des Vereins für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken, ebenso wie bei allen Personen und Institutionen, die unsere Arbeit unterstützen.

Zahlen vom Vorjahr in Klammern.

Räumliche Ausstattung:

6 Einzelzimmer

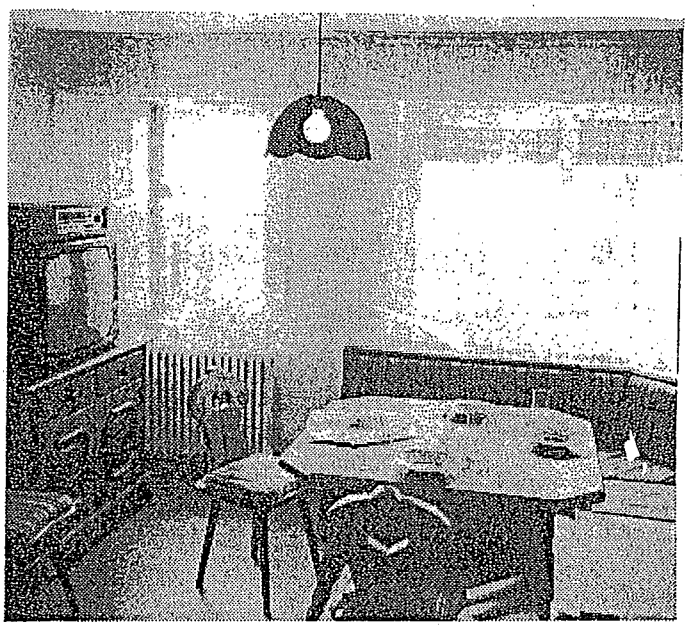
1 Gemeinschaftsküche

1 Werkraum

1 Duschraum

1 Waschküche

1 Garage



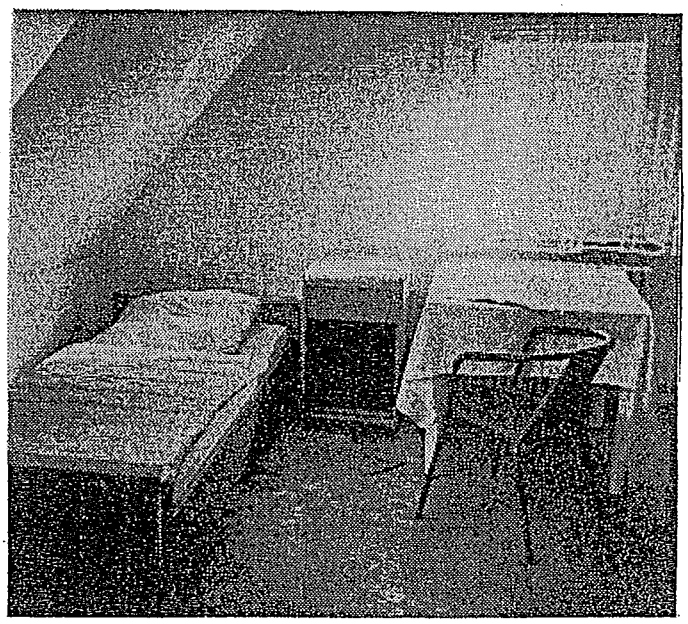
Aufnahmekriterien:

Es können Strafentlassene und Probanden der Bewährungshilfe aufgenommen werden.

Sie sollten einen Bezug zum Raum Göppingen haben (früherer Wohnsitz, Familie, Arbeitsplatz, soziale Bindungen).

Wir erwarten Ihre Bereitschaft die angebotenen Hilfen anzunehmen und aktiv an der Beseitigung Ihrer Schwierigkeiten mitzuarbeiten.

Jugendliche, Nichtseßhafte, Psychisch Kranke und Suchtkranke können nicht aufgenommen werden.



Aufenthaltsdauer:

Die Wohndauer ist auf drei Monate beschränkt.

Wohnkosten:

Die Wohnkosten betragen DM 7,50 pro Übernachtung (ca. DM 230,- monatlich).

Träger:

Bewährungs- und Straffälligenhilfe
Ulm e.V.
Olgastr. 106
89073 Ulm/D.

I. Allgemeines

Das Übergangswohnheim Göppingen, getragen vom Verein " Bewährungs - und Straffälligenhilfe Ulm e.V. ", existiert seit dem August 1985.

Die Aufgabe der im Übergangswohnheim beschäftigten 2 Sozialarbeiter ist es, die soziale, berufliche und lebenspraktische Integration der o.g. Klientel zu unterstützen bzw. einzuleiten.

Die Hilfsangebote haben folgendes zum Ziel:

- Integration ins Arbeitsleben und eine eigene Wohnung
- Aufarbeitung persönlicher Defizite
- Erarbeitung und Erprobung sozial adäqauter Verhaltensmuster als Alternative zum bisherigen Verhalten
- Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten (Ausfüllen von Formularen, Briefwechsel, Umgang mit Geld, Kochen, Einkaufen, Putzen, Wäsche waschen etc.)
- Abbau von Ängsten im Umgang mit Behörden, Arbeitgebern, Vermietern etc.
- Selbständigkeit in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten wie z. B. (Schuldenregulierung, Kontoführung)
- Herstellung, Verbesserung und Pflege von Kontakten zum sozialen Umfeld

Um o.g. Ziele zu erreichen, wird von den Bewohnern eine aktive Mitarbeit verlangt. Die Nutzung des Wohnraums ist abhängig von ihrer Bereitschaft, konstruktiv an ihrer (Re-) Integration mitzuarbeiten.

In regelmäßigen Einzel- und Gruppengesprächen werden persönliche Defizite, Probleme und Konflikte aufgearbeitet. In gemeinsamen Freizeitaktivitäten soll das Gruppengefühl gestärkt und Alternativen zum bisherigen, oftmals passiven Freizeitverhalten aufgezeigt werden. Zudem kann in der zwanglosen Freizeitatmospähre ein anderer Zugang zur Klientel gefunden und Kontakt zu außenstehenden Personen aufgenommen werden.

Den Bewohnern soll es nach ihrem Auszug aus unserer Einrichtung möglich sein, ihr Leben selbständig und in Eigenverantwortung zu führen und zukünftig den Lebensweg straffrei zu begehen.

Da der Zeitraum von 3 Monaten i.d.R. zu kurz ist, um eine effektive und umfassende Veränderung der Gesamtsituation des Probanden zu erreichen, bleibt das Betreuungsangebot auch nach einem Auszug oder Kündigung bestehen. Die Nachbetreuung ist zeitlich nicht begrenzt.

II. Die Klientel

1. Wohnbereich

a. Belegung

Insgesamt bewohnten 1995 15 (13) Personen das Übergangswohnheim. Neuaufnahmen wurden 11 (10) verzeichnet. Im Laufe des Jahres zogen 9 (9) Probanden aus.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 1741 (1409). Das Haus war damit 1995 zu 79,5 % (64,33 %) ausgelastet.

Die durchschnittliche Wohndauer betrug 116 (108) Tage.

b. Bewohner

Einem Bewährungshelfer waren 13 (10) der fünfzehn Bewohner unterstellt. In 3 (6) Fällen handelte es sich um Probanden der Bewährungshilfe, die während ihrer Bewährungszeit ihre Wohnung verloren hatten und von Obdachlosigkeit bedroht waren, in 12 (7) Fällen um Strafentlassene, die nach der Haftentlassung ohne Wohnmöglichkeit waren.

Von den im Jahre 1995 bei uns im Übergangswohnheim lebenden Personen hatten sich eine nie in Haft befunden.

Strafhaft unter 12 Monaten hatten 8, von 12 bis 24 Monaten 3 Personen und über 24 Monate ebenfalls 3 Personen verbüßt.

Die Kontaktaufnahme zu unserer Einrichtung erfolgte in 5 Fällen über den zuständigen Bewährungshelfer. 3 Personen nahmen selbständig mit uns Kontakt auf. Jeweils 1 Proband wurde an uns durch den Sozialdienst der JVA Adelsheim, den Sozial - dienst des hiesigen Sozialamtes und durch die Göppinger Suchtberatungsstelle vermittelt.
Insgesamt bekamen wir 1995 24 (22) Aufnahmeanfragen.

Das Durchschnittsalter lag bei 29,7 Jahren (27,9), wobei der jüngste Hausbewohner 18 Jahre und der älteste 53 Jahre alt war.

1995 mußte gegenüber einer Person wegen Verstoßes gegen die Hausordnung die Kündigung ausgesprochen werden. 7 Hausbewohner fanden über Annoncen bzw. Beziehungen eine eigene Wohnung. Ein Proband wurde verhaftet.

2. Ambulanter Bereich

Schwerpunkt unserer ambulanten Arbeit ist die Nachbetreuung ehemaliger Hausbewohner und Weiterführung von eingeleiteten Schuldenregulierungen.
Wir verstehen das Nachbetreuungsangebot über das Wohnen in der Einrichtung hinaus als ein wichtiges Instrumentarium unserer Arbeit.
Oftmals reicht die kurze Wohndauer nicht aus, eine Stabilisierung in den persönlichen Verhältnissen zu erreichen.
Die Indikatoren für die Ausprägung und Dauer der Nutzung unseres Angebotes sind vielfältiger Art, wie z.B. Grad der Selbständigkeit, Schwere der Persönlichkeits-defizite, bestand an sozialen Bindungen außerhalb der Einrichtung und Intensität der Sozialarbeiter - Klient - Beziehung.
Die Betreuung findet i.d.R. in Form von Beratungsgesprächen hier im Haus statt.

1995 wurden im ambulanten Bereich 38 (36) Hausbewohner betreut. Mit denen insgesamt 205 Gespräche (312) geführt und 121 (147) Telefonate bzw. Briefe erledigt wurden. Mit 2 (7) Personen wurde eine freiwillige Geldverwaltung durchgeführt, bei 3 (6) Probanden in Verbindung mit einer Schuldenregulierung.

III. Wohnungsmarkt

1995 konnte zwar eine Angebotssteigerung von Wohnraum privater Anbieter fest - gestellt werden, jedoch werden von den Vermietern vor Vertragsabschluß Lohn - bzw. Beschäftigungsnachweise verlangt, welche unsere Probanden oftmals nicht beibringen können (vgl. IV.Arbeitsmarkt).
Ein weiterer Hemmschuh für das Zustandekommen eines Mietvertrages sind die hohen Miet -, Kautions - und Ablöseforderungen. Aufgrund der meist prekären finanziellen Lage unserer Klientel - kaum einer hat keine Schulden - sind entsprechende Forderungen für sie utopisch.

IV. Arbeitsmarkt

Seit ca. 3 Jahren hat sich der hiesige Arbeitsmarkt dramatisch verschlechtert.
Die Arbeitslosenquote im Kreis Göppingen ist so hoch wie nie.

Für 1995 ergeben sich folgende Zahlen :

- während der gesamten Wohndauer arbeitslos	10 Personen
- vorübergehend in Arbeit	3 Personen
- über den Auszug hinaus in Arbeit	2 Personen

Einer der wichtigsten Schritte für unsere Klientel auf ihrem Weg der Reintegration und Stabilisierung ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen ist die

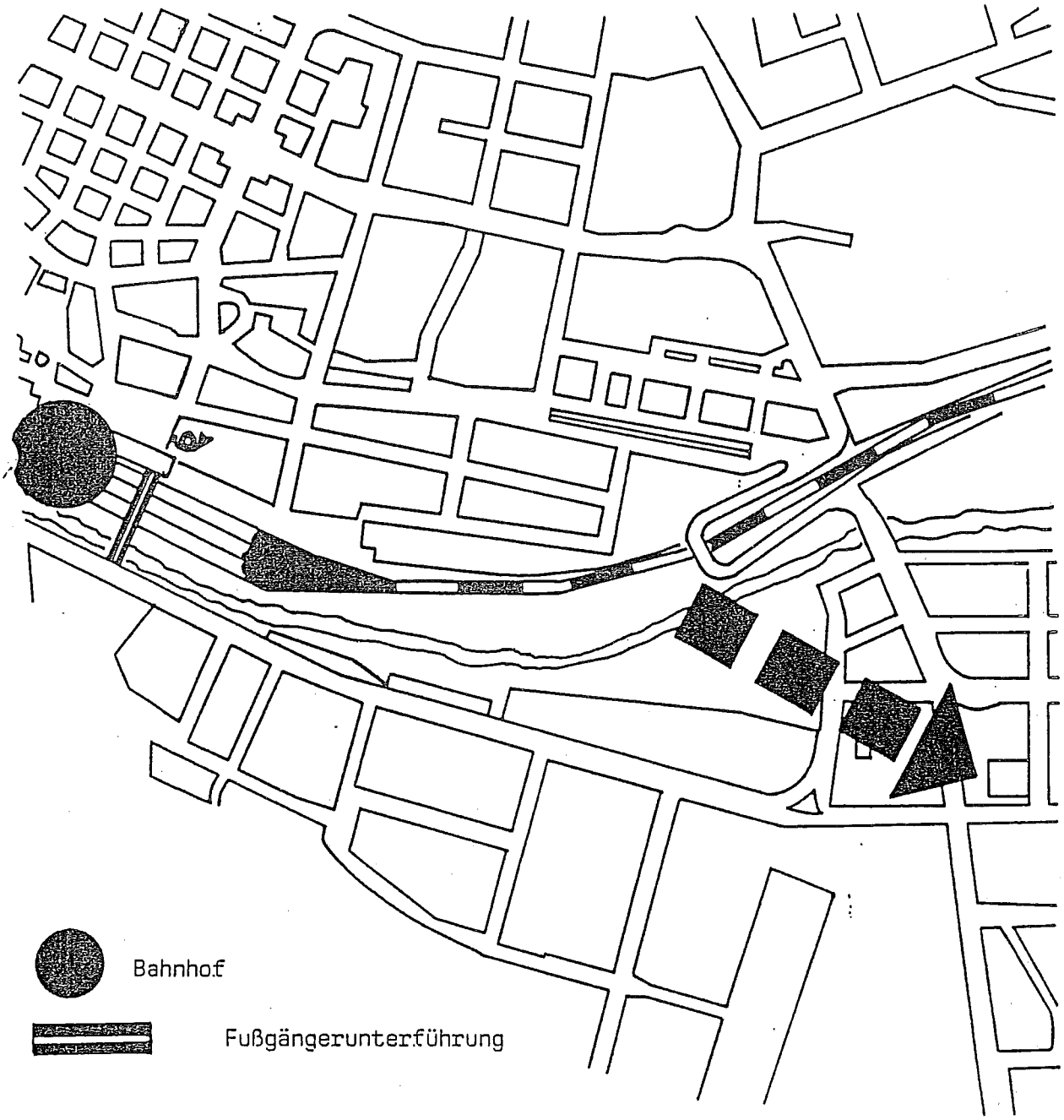
Arbeitsaufnahme.

Besonders nach längeren Haftstrafen ist das Wieder-Hineinfinden in einen regelmäßigen Tages - und Arbeitsablauf für unsere Probanden nicht leicht. Die alleinige Vermittlung einer Arbeitsstelle verspricht noch keinen Erfolg. Intensive und kontinuierliche Motivationsarbeit muß geleistet werden, um das Durchhaltevermögen und das Selbstvertrauen wieder aufzubauen.

V. Öffentlichkeitsarbeit

- Verschickung der Jahresberichte 1994
- Teilnahme an diversen Tagungen von AGs und LAGs
- Hospitation von Kollegen/innen analoger Einrichtungen
- Hospitation von Praktikanten von z.B. BWH, Sozialamt.
- Vorpraktikantin der FH Darmstadt vom 01.04.-31.05.95
- Fremdpraktikantin vom 01.10.-31.12.95
- Anläßlich des 10-jährigen Jubiläums 2 Artikel in der NWZ, 1 Radiointerview bei Radio 7 und eines bei der Filstalwelle

Wie Sie uns finden !



Die Heimleitung und Betreuung
der Bewohner erfolgt durch
Peter Haag, Dipl.Soz.Arb.(FH)
Annegret Tenk-Knufmann, Dipl.
Soz.Arb.(FH)

Sprechzeiten:

Montag - Freitag 9.00-12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Wohnungssuche nach dem Knast: Im Göppinger Übergangswohnheim gibt es ein Dach über dem Kopf. *Foto: Tilp*

Starthilfe für Straffällige

Übergangswohnheim in Göppingen arbeitet seit zehn Jahren mit Erfolg

Von unserem Redaktionsmitglied Renate Allgöwer

GÖPPINGEN. Ganz im Verborgenen blüht in Göppingen seit zehn Jahren ein Übergangswohnheim für Straffällige aus der Region. Im Osten der Stadt bekommen Männer ab 18 Jahren ein Dach über dem Kopf und Hilfe durch zwei Sozialarbeiter. Ziel ist es, den Männern ein straffreies Leben zu ermöglichen und sie in die Gesellschaft zu integrieren. Die Einrichtung mit sechs Zimmern wird hauptsächlich über Geldbußen finanziert, dazu kommen Spenden. Im Jahr kostet sie rund 150 000 Mark. Trägerverein ist die Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm.

Das Haus arbeitet mit Erfolg. Die Rückfallquote ist äußerst gering, bilanziert Sozialarbeiter Peter Haag die ersten zehn Jahre. Zur Vorbereitung für den Weg in die Gesellschaft gehört, sich an Regeln zu halten. Die Hausordnung ist Gesetz. Bei Verstößen droht die Kündigung. Drogensüchtige sind falsch im Heim. Es ist keine Therapieeinrichtung. Ohne Wohnung keine Arbeit, ohne Arbeit keine Wohnung. Diesen Kreislauf zu unterbrechen, war die Gründungsabsicht der Straffälligenhilfe. Vor zehn Jahren war die Wohnungsnot das Hauptproblem. Wer direkt aus dem Knast kam, hatte keine Chance auf dem Wohnungsmarkt. Die neutrale Adresse war da hilfreich. Auch heute räumt einer der fünf Bewohner ein: „Mir wäre nicht mehr viel übriggeblieben, ich wäre wohl auf der Straße gelandet." Der Eigenbeitrag liegt bei 7,50 Mark am Tag.

Seit drei Jahren ist die Arbeitssuche die größte Schwierigkeit. Früher habe man auch Ungelernte untergebracht. Jetzt ist eine Dauerstelle fast utopisch. Die Straffälligen sind meist schlecht qualifiziert. Dazu kommt: „Wir haben keinen ohne Schulden". Meist sind es zwischen 10 000 und 40 000 Mark. Mögliche Ursachen: Schadenregulierung aus der Straftat oder Kreditaufnahme wegen Spielsucht. Der Verein hilft mit Darlehen, der Klient muß seine Verpflichtung aber ernst nehmen.

Verantwortung muß oft erst gelernt werden. Dabei helfen die Sozialarbeiter mit dem „lebenspraktischen Angebot". Oft geht es nicht um Resozialisierung, sondern um die erste Eingliederung in die Gesellschaft, hält Peter Haag fest. Manchmal fangen die Sozialarbeiter ganz vorne an, zum Beispiel bei der Hygiene. In Einzelgesprächen werden persönliche Defizite aufgearbeitet. Zusammen mit Annegret Tenk-Knufmann zeigt Peter Haag andere Möglichkeiten der Konfliktbewältigung auf als „brüllen oder schlagen". Ein weiteres Problem ist, so Haag, die niedrige Frustrationsschwelle. „Die Jungs lassen sich leicht abwimmeln". Das soll in Rollenspielen überwunden werden. Wichtig ist auch die Freizeitgestaltung. „Oft kennen sie nichts als Fernsehen und Kneipe".

Eigentlich sollen die Männer das Haus nach drei Monaten wieder verlassen. So schnell findet aber kaum einer eine Wohnung. Seit der Gründung haben 123 Bewohner das Heim durchlaufen. In diesem Jahr sind es bisher acht. In einem Vierteljahr ist der Lernprozeß nicht abgeschlossen. Jährlich sind etwa 30 Klienten in der Nachbetreuung. Wenn das Vertrauen erst einmal gewachsen ist, reißt die Verbindung auch nach dem Auszug nicht ab. Ein 20 Jahre alter Bewohner wird nach fünf Monaten Aufenthalt demnächst ausziehen. Er ist sicher, er hätte seine Orientierung nicht wiedergewonnen, wenn er nicht im Haus hätte leben können und er weiß: „Wenn ich mit was nicht klar komme, kann ich zu Peter kommen." Die gute Verbindung zu den Ehemaligen wird sich am 16. September zeigen, dann feiern frühere und heutige Bewohner, Mitarbeiter und Nachbarn den zehnten Geburtstag des Hauses.